

Gedanken zur astrologischen Prognose

von Uwe Sonnenschein – www.sonnenschein-astro.de

In der Bevölkerung wird Astrologie häufig mit der Prognose zukünftiger Ereignisse gleichgesetzt. Der Wunsch nach Ereignisprognosen für die Zukunft als solches ist menschlich verständlich.

Dies gilt nicht nur für die Gegenwart, in der viele Menschen durch zunehmenden Druck von vielen Ängsten geplagt sind. Schon immer gab es den Wunsch im Menschen, einen Blick in die Zukunft zu tun. Genau betrachtet geht es aber nicht darum, die tatsächliche Zukunft zu erfahren, sondern in einer als unbefriedigend oder ängstigend erlebten Zeit Hoffnung und Trost zu erhalten. Gewünscht wird also die Vorschau auf eine „bessere“ Zukunft.

Nur einmal angenommen, ein Mensch könnte konkrete Ereignisse in der Zukunft mit 100%iger Sicherheit vorhersagen, würde dieser dann doch arbeiten? Er könnte sich doch die Lottozahlen oder Börsenkurse selbst vorhersagen und sich mit dem Gewinn ein „schönes Leben“ machen, oder?

Oder, einmal angenommen, ein solcher Mensch könnte mit Gewissheit vorhersehen, seinem Klienten würde ein schweres Schicksal bevorstehen. Dieser Klient könnte z.B. bereits Krebs in sich tragen und dies bald erfahren. Nach qualvollen Operationen und Chemotherapie sieht es zunächst danach aus, er habe die Krankheit überstanden. Kaum wieder in der Hoffnung verunglückt seine einzige Tochter tödlich. Daraufhin ergeben sich in seiner Ehe immer mehr Spannungen, da der Schmerz nicht verarbeitet werden kann. Seine Frau würde sich schließlich einen Liebhaber nehmen und ihn verlassen. In seiner Depression würde der Mann versuchen sich das Leben zu nehmen, was aber misslingt. Er ist jedoch als Folge querschnittgelähmt. Wieder Jahre später bricht der Krebs dann erneut aus ...

Würde jemand, der die Zukunft vorhersehen könnte, dies seinem Klienten sagen? Wohl kaum, oder? Was wären konkrete Ereignisprognosen dann wert, wenn sie denn grundsätzlich möglich wären? Wann würde man die Wahrheit erfahren, wann eine „gnädige Lüge“?

Viele Astrologen arbeiten durchaus mit prognostischen Methoden. Manche nutzen diese Möglichkeit, um im Rückblick auf den Lebensweg eines Menschen dessen Biografie mit ihm aufzuarbeiten. Andere bringen mit zeitdynamischen Methoden mehr Licht in die Bedeutung von Geschehnissen der Gegenwart. Wieder andere gehen so weit, das sie eine Trendprognose für die unmittelbar bevorstehende Zukunft abgeben. Dies kann sich dann in etwa so anhören:

„Die Fronten in Ihrer Beziehung scheinen sehr verhärtet zu sein. Die unterschiedlichen Wertesysteme, die Sie eigentlich schon immer trennten, sind nun offen zu tage getreten. Obwohl Sie sich gefühlsmäßig verbunden fühlen, sind diese Gegensätze nur durch große Toleranz und Freiräume zu überbrücken. Sie sollten überdenken, ob Sie mit einem solchen Kompromiss dauerhaft leben möchten. Wenn ja, dann muss dieses „ja“ ehrlich aus Ihrem Inneren entspringen, wenn „nein“, sollten Sie ein Trennung ins Auge fassen. Die laufenden Konstellationen haben den potenziellen Beginn des Konflikts bereits vor einem dreiviertel Jahr angezeigt. Die Konstellation, die Ihnen anbietet, diesen Konflikt konstruktiv auszutragen, bleibt Ihnen noch weitere 15 Monate erhalten. Spätestens bis dahin sollten Sie eine Wahl getroffen haben. Es liegt bei Ihnen beiden.“

Aus diesem (vereinfachten) Beispiel geht hervor, das konkret zum Problem Stellung genommen wird, die Wahlmöglichkeiten aufgezeigt werden und ein Zeitfenster für die Bewältigung des Konfliktes genannt wird. Der Ausgang wird jedoch offengelassen, da die Konstellationen zwar den Konflikt anzeigen, aber nicht die Wahl des einzelnen Menschen.

Da viele Berater über eine gute Menschenkenntnis verfügen, ahnen sie wohl oft, wie sich der Klient entscheiden wird. Ein verantwortungsbewusster Astrologe wird aber durch die Äußerung seiner Vermutung dem Fragesteller nicht die Entscheidung abnehmen.

Hier liegt gar nicht selten der Grund für den Wunsch nach einer konkreten Ereignisprognose. Es ist die Angst, durch eine falsche Entscheidung Nachteile zu erleiden. Denn wer eine Entscheidung trifft, muss auch mit den Folgen leben, Verantwortung für sich selbst und die eigenen Handlungen übernehmen. Dazu sind eine ganze Reihe von Menschen nicht bereit.

Eine andere Motivation für den Wunsch nach Ereignisprognosen liegt oft darin, die eigene Machtlosigkeit oder schmerzhaft Gefühle zu überwinden. „Wird dieser Partner zu mir zurückkommen?“, wird oft gefragt. Eine Antwort auf eine solche Frage werden die meisten Berufsastrologen nicht geben, weil sie außerhalb der Möglichkeiten der Astrologie steht. Der Fragesteller ist häufig gequält, wünscht sich den geliebten Menschen zurück und erhofft sich eine Antwort. „Darf ich noch hoffen, oder muss ich ihn ‚abschreiben‘ und kann mich im endgültigen Abschied wenigstens meinem Schmerz hingeben?“

Es handelt sich hierbei um täglich stattfindende Dramen mit großem Schmerz. Nur mit der Frage „kommt er wieder oder nicht“ dreht sich der Fragesteller im Kreis und vertieft den Schmerz und die seelischen Wunden. Denn nicht ausgesprochen werden die Umstände, die zu dieser Situation führten. Hat der geliebte Mensch den Fragesteller vielleicht betrogen? Wenn er zurückkäme, könnte man ihm wirklich verzeihen? Würde man nicht in Zukunft immer in der Angst leben, es käme wieder vor?

Hier kann der Astrologe helfen. Auch damit, warum es zu dieser Situation kam, was es daraus zu lernen gibt. Nicht selten geht es dabei um das beinahe endlose Thema von Nähe und Distanz und der Angst vor Nähe.

Würde ein Berater eine Prognose abgeben wie „der kommt wieder, aber es dauert noch zwei Monate“ würde der Fragesteller die nächsten zwei Monate zwischen Angst und Hoffnung verbringen und dabei wahrscheinlich noch weiter an Selbstwertgefühl verlieren.

Ich möchte an dieser Stelle das „Thesenpapier astrologischer Vereinigungen“ zitieren, welches alle großen deutschsprachigen astrologischen Organisationen unterschrieben haben:

... bei der Prognose ist nicht das konkrete Ereignis fassbar, sondern seine sich aus der Struktur ergebene Bedeutung, eine Bedeutung, die sich in verschiedenen, sinngemäß gleichen Ereignissen manifestieren kann.

Erklären lässt sich dieser Sachverhalt an einem Beispiel. Der Planet Mars ist vom Grundsatz her ein Energieträger und kein geistiger Planet. So wie er uns im Geburtshoroskop u.a. Hinweise auf unserer Kraftpotential, die Art, Stärke und Form unserer Durchsetzungsfähigkeit gibt, wird er auch in prognostischem Zusammenhang ein Energiepotential anzeigen. Seine Stellung spiegelt dabei den Lebensbereich oder das Lebensthema, in dem etwas aktiv umgesetzt werden soll. Wie die Aussage des Deutenden hier im Detail ausfällt, ist eine Frage der Schulrichtung und der persönlichen Arbeitsweise. Schwer vorstellbar ist jedoch, den aktiven Mars mit Passivität und innerer geistiger Einkehr in Zusammenhang zu bringen.

Einer der klassischen Autoren, der immer wieder mit konkreten Ereignisprognosen in Verbindung gebracht wird und diese auch versuchte, ist Jean Baptiste Morin de Villefranche (1583-1656). Doch selbst dieser räumt in seinem berühmten Werk „Astrologia Gallica“ im 21. Buch auf Seite 57/58 ein:

„Nun wollen wir uns fragen, ob die Sterne mit Sicherheit die Ereignisse im Leben eines Individuums anzeigen. Ich glaube, die Antwort lautet ‚nein‘, denn sonst müsste ein unerbitterlicher Fatalismus zugegeben werden ... Denn die Sterne zeigen nicht den möglichen Widerstand eines Menschen gegen ihre Macht durch Vorsicht und vorausschauend erleuchtete Vernunft an.“

und weiter

„Es ist eine Tatsache, dass von den Dingen, die einem Menschen in seinem Leben widerfahren können, einige nicht in seiner Macht stehen – etwa die Geschwister, die Feinde, sein Tod – während andere durchaus in seiner Macht liegen, indem sie von seinem freien Willen abhängen – wie seine Verlobten, Kinder, Diener, Frau,

Rechtstreitigkeiten, Kämpfe, Reisen und berufliche Ehren.“

und schließlich

„... obwohl alle Voraussagen tatsächlich bloße Mutmaßungen sind und niemand etwas mit Bestimmtheit voraussagen kann.“

Viel zitiert wird im Zusammenhang mit astrologischer Prognose auch der Engländer William Lilly (1602-1681). Sandra Shulman schreibt in Ihrem Buch „Geschichte der Astrologie darüber:

„ William Lillys Anspruch auf Ruhm ist darauf basiert, dass er in seinen astrologischen Voraussagen für 1648 tatsächlich eine zwar schwerfällige, aber ins Detail gehende Voraussage der großen Feuersbrunst von London gab.“

und weiter

„Lebhafte Einbildungskraft oder Fälschung? Wer weiß es? Tatsache bleibt aber, dass die große Feuersbrunst von London stattfand. Lilly war jedoch nicht von dem Verdacht befreit, den Brand angestiftet zu haben. (...) Die Katastrophe mag fast ganz London zerstört haben, sie festigte jedoch den Ruf Lillys, obwohl er niemals wieder eine so erfolgreiche Prophezeiung machte.“

Lilly bezog sich bei seiner Prophezeiung auf eine Konstellation im Jahr 1665 (der Brand fand relativ zeitnah vom 2. bis 5. September 1666 statt) und beschreibt den Ereigniszeitraum folgendermaßen:

„Es wird dann, entweder dann oder um diese Zeit herum, oder nicht lange um dieses Jahr, oder innerhalb von zehn Jahren, aber um diese Zeit herum ...“

Der Leser mag sich selbst ein Urteil über diese Aussage machen. Tatsache ist, dass für den Brand ein französischer Uhrmacher trotz überwältigender Beweise für dessen Unschuld verurteilt und gehenkt wurde.

Diese Beispiele zeigen, dass auch bei den alten Astrologen konkrete Ereignisprognosen umstritten waren und bei so mancher „Prophezeiung“ ungeklärte Fragen zurückbleiben.

Dabei kann astrologische Prognose durchaus hilfreich sein im Sinne von Verständnis und Erkenntnisgewinn durch das Einbetten von Ereignissen in einen zeitlichen Zusammenhang. Manchmal lässt sich eine Trendrichtung erkennen, die aber weit davon entfernt ist, ein konkretes Ereignis in der Zukunft mit Bestimmtheit vorherzusehen.

Wichtig ist es, astrologische Aussagen als einen Wegweiser zu begreifen, der eine begrenzte, meist nicht ganz vollständige Auswahl von sinngemäß ähnlichen Möglichkeiten zur Verfügung stellt, die dem Menschen zu mehr Klarheit und Handlungsmöglichkeiten verhilft. Die Verantwortung für die eigene Wahl und die eigenen Handlungen liegt immer beim einzelnen Menschen – die kann ihm niemand abnehmen.

Als abschließender Denkanstoß dieser Erörterungen zur astrologischen Prognose soll am Ende nun ein Auszug aus der Berufsgelöbnis des Deutschen Astrologen Verbandes e.V. (DAV) dienen:

„... Getragen von dem Bewusstsein der Grenzen astrologischer Aussagemöglichkeiten verbieten sich moralisch wertende Urteile ebenso selbstverständlich wie der Versuch, die Ratsuchenden zu einem bestimmten Verhalten zu drängen oder sie gar durch ängstigende, konkrete Ereignisprognosen unter Druck zu setzen. Ich werde mich darum bemühen, meine Aussagen immer so zu formulieren, dass sie den Ratsuchenden Entwicklungs- und Handlungsmöglichkeiten eröffnen und ihre Fähigkeit stärken, eigenverantwortlich existentielle Entscheidungen zu treffen.“